



Nachtschicht

„Schwarze“ Kunst: Salinen-Souvenir-Set

Marc Strotmann gehört zu den ersten Ausstellern im neuen alten Eichhaus

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Hammel

Schnell reagiert hatte Marc Strotmann letztes Jahr auf das Feuer am Gradierbau: Der Gymnasiast kreierte für den Kunstunterricht das „Salinen-Brand-Set“, das bis jetzt in einer begrenzten Auflage von 15 Stück existiert. In dem originellen Souvenir-Päckchen liegen unter anderem ein Spielzeug-Feuerwehrauto, ein verkohltes Stück original Salinenholz, ein Streichholz und zwei Schwarz-Weiß-Fotos des Baues, der vor einem Jahr (und vor dem Brand) die Kulisse für das Kulturspektakel „Ars Salina“ bilden sollte. Elf der gaggigen „Kunstwerke“ konnte Marc schon unter die Leute bringen – die restlichen sind ab Sonntag zusammen mit anderen Arbeiten von WHG-Kunstschülern der Klassen 12 und 13 im neuen „Eichhaus“ zu sehen. Die Schüler sind die ersten, die in dem denkmalgeschützten Gemäuer ausstellen (siehe auch vorne auf Lokal-seite 1), und Marc rät jedem hinzugehen: „Es lohnt sich bestimmt.“

Der Abiturient wählte Kunst als Leistungsfach, weil er „gerne gestalterische, kreative Arbeiten“ macht, wie er sagt. Doch will er nach der Schule „auf keinen Fall als freier Künstler enden“. Eher schwebt ihm vor, als „Kontakter“ -



Fast so schnell reagiert wie die Feuerwehr: Marc Strotmann aus Freinsheim und sein Salinen-Souvenir-Sampler – zu sehen ab heute abend in der Ars-Salina-Ausstellung im Eichhaus. (Foto: Franck-Holliday)

ein recht lukrativer Job - in eine Werbeagentur einzusteigen. So bliebe er davor verschont, „den ganzen Tag am Schreibtisch sitzen zu müssen“ - das kann er sich nämlich absolut nicht vorstellen.

Befragt zu den drei K's - Kultur, Kneipen und Kunst in Dürkheim -, stellt Marc mit Bedauern fest, daß „es in unserer Stadt keine Szene gibt.“ Und eine Nachtschicht einlegen könne man leider so ziemlich vergessen. Zwar würden sich viele Leute in unterschiedlichen Zirkeln über dieses heiße Thema unterhalten, doch das mache noch lange keine Szene aus. Deshalb breitet der kulturinteressierte Freinsheimer gezwungenermaßen in Richtung Mannheim oder Frankfurt davon. Ansonsten müsse man zwischen Haus Catoir und der neueröffneten Schloßpassagen-Galerie hin und her pendeln.

In seiner Freizeit genießt er „am liebsten meine Existenz“. Sprich: „Auch mal gar nichts tun, irgendwo sitzen, Kaffee trinken und Leute beobachten.“ Oder sich schlechte Fernseh-Sendungen anguckt, „aber sie müssen schon wirklich schlecht sein.“ Die übelste derzeit in seinen Augen: „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“.

Marc's Musik-Tip: Die irische Band „Hot House Flowers“ - bodenständiger Rock, Marke handgemacht.